



PSI-Interventionsstrategie zur Bekämpfung des Ebola-Fiebers

Zweck des Briefings:

- Information des EB-148 über diesbezügliche Arbeit und Aktivitäten.

Bezieht sich auf: PSI-Ebola-Interventionsstrategie.

Hintergrund: Nach der schlimmsten Ebola-Epidemie in Westafrika 2014 initiierte PSI eine Interventionsstrategie mit dem Ziel, die Gewerkschaften zu stärken, damit sie Lobby-Arbeit für bessere Arbeitsbedingungen leisten und die Reform der öffentlichen Gesundheitsversorgungssysteme fördern können. Die Interventionsstrategie wird unterstützt durch den PSI-Hilfsfonds, der 2014 durch eine erfolgreiche Runde zur Einwerbung von Geldern aufgestockt wurde.

Diskussion: Die Ebola-Situation stabilisierte sich 2015 und verbesserte sich dann aufgrund massiver Interventionen in den Ländern mit Ebola-Infektionsfällen und externer Unterstützung erheblich. Bis Ende März 2016 waren mehr als 11.000 Todesfälle durch Ebola gemeldet, wovon mehr als 500 auf Beschäftigte im Gesundheitswesen und verbundene Bereiche entfielen. Es wird vermutet, dass es noch eine erhebliche Dunkelziffer gibt.

Es wird geschätzt, dass 2014-15 mehr als 100.000 Beschäftigte in den Gesundheits- und Sozialdiensten eingestellt wurden, um die Krise in Sierra Leone, Guinea und Liberia zu bewältigen. Dies hebt nur hervor, welcher Personal- und Ressourcenmangel in diesen Ländern mit Ebola-Infektionsfällen herrschte. Ein Großteil dieser Beschäftigung war jedoch prekärer Art und vollzog sich häufig über NGOs oder private Dienstleister anstatt über den Staat.

2015 ernannte PSI eine Ebola-Koordinatorin mit Arbeitsstandort in Accra, Ghana, ab Anfang Juni. Zusammen mit dem Regionalbüro von PSI Afrika/Arabische Länder wurde ein Aktionsplan ausgearbeitet und Kontakte in verschiedenen Ländern geknüpft. VertreterInnen der drei am stärksten betroffenen Länder trafen sich zu einem ersten Konsultationstreffen in Accra (davor war die Einreise aus den betroffenen Ländern nicht möglich).

Nach diesem eingehenden Input zur regionalen Strategie und den Möglichkeiten für nationale Aktionspläne wurden die anwesenden Gewerkschaften gebeten, einen nationalen Aktionsplan für ihre Länder und einen dazugehörigen Haushaltsentwurf auszuarbeiten.

Während dieser Prozess in den drei am schlimmsten von Ebola betroffenen Ländern lief, unterstützten Gewerkschaften im Gesundheitssektor der beiden anderen teilnehmenden Länder, Ghana und Nigeria, die Strategie innerhalb des WAHSUN (Netzwerk der westafrikanischen Gewerkschaften des Gesundheitswesens).

2015 spielte internationale Lobby-Arbeit eine wichtige Rolle bei den PSI-Maßnahmen rund um Ebola.

PSI konnte an der hochrangigen UN-Konferenz zu Ebola im Juli in New York teilnehmen. Die Delegation umfasste vier Personen. PSI sicherte sich einen Sitz mit Rederecht während des Fachkolloquiums und konnte eine Stellungnahme betreffend den Schutz und die Rechte der Beschäftigten im Gesundheitswesen in den Konferenzdialog einfließen lassen. PSI arbeitete ebenfalls mit der IAO zu Themen des Sozialschutzes zusammen und konnte – zusammen mit

VertreterInnen der niederländischen und der schwedischen Regierungen – Lobby-Arbeit bei Regierungsvertretern der Länder mit Ebola-Infektionsfällen leisten.

Im Oktober organisierte PSI, mit der Unterstützung der Mitgliedsgewerkschaft SEIU, eine Delegationsreise von Gesundheitsbeschäftigten aus Liberia, Ghana und Sierra Leone in die USA, um Lobby-Arbeit in Washington DC rund um Hilfsthemata zu leisten. Dies umfasste Treffen mit der Weltbank, USAID, dem US Surgeon-General (operativer Leiter des öffentlichen Gesundheitswesens in den USA) und VertreterInnen des US-Kongresses. Die Delegation traf auch Gewerkschaften von Beschäftigten im Gesundheitswesen in New York und Los Angeles, die Mitglieder in Einsatzteams für Epidemien und die Ebola-Behandlung haben.

PSI konnte im November ebenfalls den Sondergesandten für Ebola des UN-Generalsekretärs treffen und Lobby-Arbeit zur Sicherung der Gewerkschaftsrechte für Beschäftigte im Gesundheitswesen leisten.

Teilweise als Folge aus der PSI-Arbeit im Bereich Ebola im Jahr 2015 wurde PSI-Generalsekretärin Rosa Pavanelli in die hochrangige Kommission für künftige Beschäftigung im Gesundheitswesen und Wirtschaftswachstum der Weltgesundheitsorganisation ernannt.

Im Verlauf von 2015 gab es ebenfalls eine verstärkte Informationsweitergabe über das Internet an die Gewerkschaften im Gesundheitswesen in Westafrika. Die zweite subregionale Ebola-Konferenz im November 2015 war eine bedeutende Veranstaltung, bei der sich Gewerkschaften im Gesundheitswesen, mit Unterstützung durch das WAHSUN, über Informationen und Erfahrungen aus dem Kampf gegen Ebola, über die Einrichtung hochwertiger Gesundheitssysteme, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit austauschen konnten.

Schlussendlich haben die ArbeitnehmerInnen in Liberia nach wie vor nicht das Recht, im öffentlichen Dienst Gewerkschaften zu gründen. Hierzu unterstützt PSI eine Beschwerde betreffend die Vereinigungsfreiheit bei der ILO und leistet ihren Mitgliedsgewerkschaften Rückhalt bei der Kampagnenarbeit zu diesem Thema.

Die PSI-Arbeit im Bereich Ebola wird durch den PSI-Hilfsfonds – dank großzügiger Beiträge von vielen Mitgliedsgewerkschaften wie etwa UNISON (Vereinigtes Königreich), Kommunal (Schweden), SEIU (USA), Jichiro (Japan) und FNV Public Sector (Niederlande) – unterstützt.

Auswirkungen auf den Haushalt: Gemäß dem Haushalt für 2015/16. Die PSI-Ebola-Arbeit wird durch Projekte und den PSI-Hilfsfonds unterstützt.

Nächste Schritte:

- Weitere Umsetzung der gewerkschaftlichen Interventionsstrategie zum Ebola-Fieber von PSI;
- Evaluation und Überprüfung der Strategie im November in Zusammenarbeit mit dem WAHSUN-Netzwerk;
- Weitere Zusammenarbeit mit nordamerikanischen und europäischen Mitgliedsgewerkschaften zur Lobby-Arbeit bei einflussreichen Geldgeberorganisationen.

ES WIRD EMPFOHLEN, DASS DER VORSTAND EB-148:
1. DEN BERICHT ZUR KENNNTNIS NIMMT.

JA / NEIN

Dazugehörige Unterlage:

- <http://www.world-psi.org/en/psi-ebola-virus-disease-evd-intervention-strategy-2014-16>